

∇ d
1789



Ch. 49/22.

Vd
1789

Die
Höchsterwünschte Zurückkunft
Er. Königl. Majest. von Pohlen und Churfürstl.
Durchl. zu Sachsen,

August des Dritten,

Nach bezwungener Stadt Danzig und daselbst
eingenommener

Buldigung,

An Er. Königl. Majest.

Hohen Stahmens-Tage

den 3. Aug. 1734.

allerunterthänigst besungen
von

Dero

Hof- und Ceremonien-Rath

Johann Ulrich König.

Dresden, bey der verw. Hof-Buchdr. Stösselin.

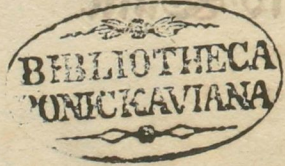


17

Handwritten text in a Gothic script, likely a title or address, appearing as bleed-through from the reverse side of the page.

Large decorative initial letters, possibly 'S' and 'P', framing the word **STATIUS.**

— — juvat ora tueri
Mixta notis belli, placidamque gerentia pacem.





* * *

In ungedultiges, ein feuriges Verlangen,

Dich wiederum bey uns glückwünschend zu empfangen,

Ein Sehnsuchte-voller Trieb, der Volk, Land, Hof u. Stadt

Durch deine Wiederkunft heut auffgemuntert hat,

Der führt auch meinen Kiel, und will mit diesen Zeilen,

Großmächtigster August, zu deinen Füßen eilen.

Ein ieder dränget sich, dein Angesicht zu sehn,

Wo eingezeichnet zwar viel Helden-Züge stehn,

Doch die gemäßigt sind und liebreich unterschieden

Mit holder Freundlichkeit und Neigung zu dem Frieden.

So wie ein Rosen-Stock in seinem Pappur blüht,

Und sich bey solcher Pracht zwar wohl mit Dornen schüht,

Doch durch den sanfften Hauch, wann er nun aufgeblühet,

Und kräftig-heilsam riecht, die Sinnen an sich ziehet.

So stellen wir Dich uns, o grosser König, für,
So blühen Gnad und Ernst zugleich erwünscht bey Dir.
Ein durch das Wiedersehn gewürcketes Entzücken
Nimmt aller Augen ein, so bald sie Dich erblicken;
Nicht nur der Krone Gold um dein Durchlauchtes Haupt,
Nicht nur der Sieges-Kranz, der deine Schlaff umlaubt,
Da nun so mancher Feind entwafnet vor Dir lieget,
Und Dankig sich vor Dir in Staub und Asche schmieget,
Die sind es nicht allein, die man an Dir verehrt;
Es ist sonst noch ein Schmuck, der heut dein Ansehn mehrt,
Der Friedens-Delzweig ist in deinen Gnaden-Händen,
Den, statt des Rach-Schwerdts, Du auf Dankig wollen wenden.
Diß bringt Dir Preis und Ruhm, uns allen Trost und Lust,
Du lässest, gnädigster, mitleidigster August,

Bei deinem Lorbeer-Kranz zugleich den Oelzweig wachsen,
Und zeigest, daß an Dir dein Pohlen, wie dein Sachsen,
Und sonderlich die nun bey Dir versöhnte Stadt,
Nicht einen König nur, auch einen Vater hat.
Du lässest sie nunmehr im Frieden wieder wohnen,
Bist weniger geneigt zum Straffen, als zum Schonen,
Willst ein Beschützer nur der Freyheit und des Rechts,
Nicht eine Peitsche seyn des menschlichen Geschlechts,
Da Du des Vaters Thron, den Du nach Ihm besitzest,
Mit beyden Schwerdtern zwar, doch mehr mit Sanfftmuth schüttest
Bey Sterblichen muß nicht der Haß unsterblich seyn.
Wie schön trifft dieser Satz mit deinen Thaten ein!
Kein Merckmahl deiner Rach' erscheint in Danzig's Mauern.
Wer kan ihr Unglück mehr, als wie Du selbst, bedauern!

Wie König Stephanus, der auch den Zorn bezwang,
Errettestu sie selbst von ihrem Untergang,
Den die getroste Macht ihr feindlich angedräuet,
Und längst ein Danziger in Versen prophezeuet. (*)
Bloß durchs Verzeihen nur rächt sich dein hoher Muth,
Und nirgend siehet man verspritztes Bürger-Blut.
Deswegen folgt Dir auch, zurück auf deinen Wegen,
An statt des Fluchs, nun selbst der Überwundnen Seegen.

(*) Schon zu der Zeit, als im Jahre 1577. König Stephanus Batori, fast um der gleichen Ursache willen, die Stadt Danzig belagerte, bezog sich allbereits Johannes Lascius in einer Schrift, die er Cladem Dantiscanorum nennet, auf diejenige Prophezeiung, welche Johannes Dantiscus, über vierzig Jahre zuvor, in lateinischen Versen verfertiget hatte, und die neulich wieder mit einer Französischen Übersetzung zum Vorschein gekommen ist. Lascii Worte sind folgende: Attamen illud à DEo precor, ut, quâ Gedanenses ob peccata affecit cæcitate, eam post hanc cladem, animis illorum adimat, ne forte accensâ magis uncti DEi irâ, funditus evertatur; quod, ut Johannes Dantiscus, Civis illorum, supra annos XL, prædixit: ita & ego mihi videre jam videor.

Komm, segne Du auch uns durch deine Wiederkehr,

Du unser aller Schutz, Du unsre Lust und Ehr!

Es kan dein Namens-Fest, das wir zugleich ist feyren,

Die Lust der Wiederkunfft verdoppelt und verneuren.

Dein würdigstes Gemahl, die grosse Königin,

Die Dir so gleich an Geist, an tugendhaftem Sinn,

An Lieb' und Gegen-Treu, an Großmuth und Erbarmen,

Eilt, aus sich selbst entzückt, Dich freudigst zu umarmen.

Der jungen Herrschafft Lust ist gleichfalls allgemein.

Auch Pohlen selber stimmt mit Sachsens Wünschen ein,

Und hoffet unter Dir bald völlig Ruh und Frieden,

Seit es zum Folger Dich dem Vater hat beschieden.

Ein jeder, als nur Du, war auch nach Ihm zu klein,

Sollt es der Würdigste, so mustest Du es feyn,

* * *

No 1789 62

VD
18

[Faint, mirrored text, likely bleed-through from the reverse side of the page]

me



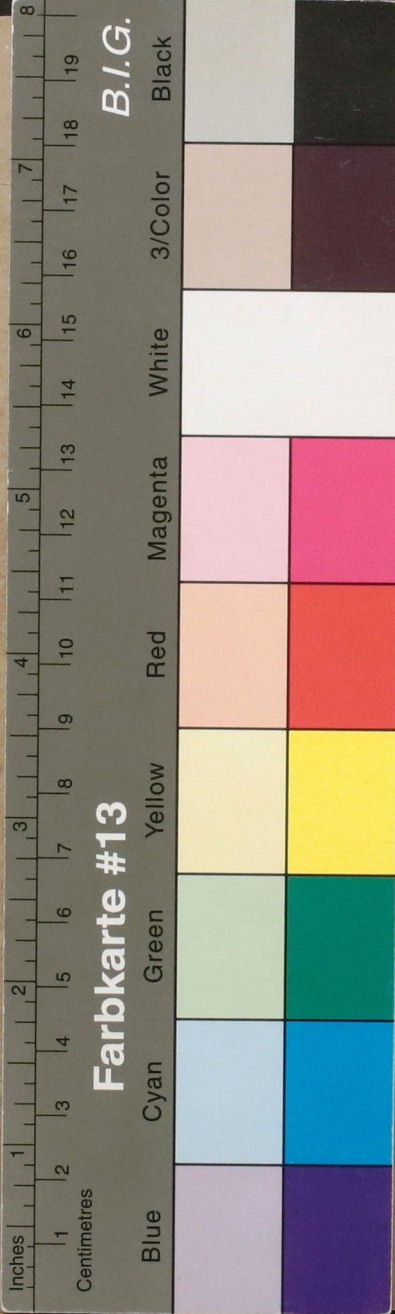
ULB Halle

007 244 924

3







Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

Ab. 49/22.

Vd
1789

Die
Höchsterwünschte Zurückkunft
Er. Königl. Majest. von Pohlen und Churfürstl.
Durchl. zu Sachsen,

August des Dritten,

Rath bezwungener Stadt Danzig und dafelbst
eingenommener

Euldigung,

An Er. Königl. Majest.

Hohen Stahmens-Tage

den 3. Aug. 1734.

allerunterehänigst besungen
von

Dero

Hof- und Ceremonien-Rath

Johann Ulrich König.

Dresden, bey der verw. Hof-Buchdr. Stösselin.

